

Erst am Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei keiner Schrift die einseitige Post oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

### An die Orts-Vorsteher.

Das Publikum ist gegenwärtig durch arbeitslos herumziehende Personen u. Bettler vielfach belästigt und das Eigentum z. z. mehr oder weniger gefährdet. Man sieht sich daher veranlaßt, die Ortsvorsteher aufzufordern, den Polizeidienern, überhaupt sämmtlichen Officanten strengste Wachsamkeit und entschlossenes Einschreiten gegen alle Ungehörigkeiten einzuschärfen. Die Landjägersmannschaft hat gleichfalls entsprechende Weisung erhalten.

Den 19. Februar 1877.

R. Oberamt.  
Drescher.

### Die Ortsvorsteher

werden dringend erinnert, dafür zu sorgen, daß die Straßen ausgebeßert, und die Gräben und Dohlen gereinigt werden, sowie der Baumfuß ergänzt wird. Dabei ist strenge darauf zu halten, daß keine geringeren, als 7' hohe und gehörig erstarrte Bäume gesetzt, die Bäume selbst mit tüchtigen Stielen versehen werden und daß die Entfernung der Bäume vom äußersten Grabenrande wenigstens 6' und die Entfernung unter sich 30—36' beträgt. Auch für das Ausfällen der Bäume und Beseitigung der überhängenden und der Passage hinderlichen Aeste ist Sorge zu tragen, damit nicht später zum Schaden für die Bäume das Ausfällen vorgenommen werden muß.

Von dem Vollzug wird sich bei der nächstens beginnenden Straßenvisitation Ueberzeugung verschafft werden.

Den 19. Februar 1877.

R. Oberamt.  
Drescher.

Oberamt Badnang.

### An die Orts-Vorsteher, die Vornahme der Oberamts-Farrenschau betr.

Da im Laufe des nächsten Monats die Oberamts-Farrenschau vorgenommen wird, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, bis 1. März d. J. eine Zählung der weiblichen Zuchtthiere (Kühe, Kalbeln, Mutterchweine) vornehmen zu lassen und das Ergebnis der Farrenschau-Commission beim Eintreffen im Orte mitzutheilen.

Badnang den 19. Febr. 1877.

R. Oberamt.  
Drescher.

Revier Weissaach.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 23. d. M. aus dem Kohlhau, Abth. Stumpfau: 2 eichene Verbstangen, 5 Nadelholzverbstangen, 15 dto. Reisfängen, 5 Nm. eichenes Spaltholz, 15 Nm. dto. Scheiter, 116 Nm. dto. Brügel und Anbruch, 8 Nm. buchene Scheiter, 110 Nm. dto. Brügel und Anbruch, 8 Nm. birchene und erlene Brügel, 1800 eichene, 3690 buchene, 160 hartgemischte, 270 erlene Wellen und 1/2 Fuder Nadelstreu.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag an der Auit.

Reichenberg den 14. Febr. 1877.

R. Forstamt.  
Bachtner.

Revier Reichenberg.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag und Mittwoch den 27. und 28. d. M., aus dem Badnangerwald, Abth. Blatte, Markung Badnang: 5 Stück Aborn mit 2,56 Fm., 27 Raubuchen mit 14,13 Fm., 9 Birken mit 5,01 Fm., 138 Nm. buchene und 43 Nm. birchene Scheiter und Brügel, 13 Nm. erlene Brügel, 8650 Stück buchene, birchene, erlene und alpine Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Kirchenweg.

Reichenberg den 17. Febr. 1877.

R. Forstamt.  
Bachtner.

Revier Winnenden.

### Holz-Verkauf.

Am Montag d. 26. d. M. im Zwerenberg: 1 Eiche mit 1,22 Fm., 830 Nadelholzstangen von 2 bis 12 M. Länge, 84 Nm. meist forchene Mastholz, 6280 gemischte und forchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag auf dem Schaftrieb.

Reichenberg den 16. Febr. 1877.

R. Forstamt.  
Bachtner.

Murrthalbahn.

### R. Eisenbahnbauamt Badnang.

### Lieferung von eichenen Schwellen, Dielen und Pföcklingen v. Forchenholz.

Die Lieferung von Schwellen, Dielen und Pföcklingen für die eisenen Brücken der Linie Badnang-Zulz bach soll im Submissionswege vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag ist die Lieferung zu 5750 M. — Pf. Die Handarbeit zu 990 M. 77 Pf. berechnet.

Biethaber zur Lieferung, sowie zur Handarbeit, werden eingeladen, den Kostenvoranschlag, das Bedingnißheft und die Zeichnungen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen und ihre Offerte unter Anschluß von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen

Schriftlich, versiegelt, spätestens bis

Dienstag den 27. Febr. 1877, Vormittags 10 Uhr,

eingereichen, um welche Zeit die Eröffnung stattfinden wird.

Badnang den 17. Febr. 1877.

R. Eisenbahnbauamt.  
Möller.

Badnang.

### Fabriß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Gottfried Bach er dahier wird zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die nachbeschriebene Fabriß am

Freitag den 23. Februar,

von Nachmittags 2 Uhr an, im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf gebracht, und zwar:

- 2 Seimtrige Fässer, ca. 5 Eimer Obstmaß, 3000 Stück Lohfäße, etwas Leimleder, eine Partie Stängeln und Bretter, ca. 60 Simri Kartoffeln, 3 feinerne Tafeln, 1 Gummißlauch, 1 Handwägele, 1 Brückenwaage und etwas Haarbung. Kaufliebhaber werden in das Bacher'sche Haus in der unteren Au eingeladen.

Den 16. Febr. 1877.

R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

Murrhardt.

### Fabriß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Do-rothea geb. Wohlfabrt, gew. Ehefrau des Joh. Michael Bach l., Schmieds von hier, kommt die vorhandene Fabriß, bestehend in Gold und Silber, Büchern, Frauenkleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, 4 Fässern im Gebälge von ca. 38 Fm., 29 Fm., 24 Fm. und

Pokus und verschwand. Nach einiger Zeit wurde jedoch der behörte Mann unruhig, suchte nach dem Schatz und fand ein Häuflein Steine! Er machte sogleich Anzeige bei der Polizeibehörde, welche in ernsterer Auslegung des Spasses die Betrüger in Haft nahm.

Friedrichshafen den 14. Februar. Seit Ende Januar hatten wir stürmische regnerische Witterung. Die vorherrschend milde Temperatur bei südlichen Luftströmungen begünstigte noch das Schmelzen des Schnees im Gebirge und so kam es, daß schon während 8 Tagen die in den See sich ergießenden Flüsse stark angeschwollen sind. Nachdem letzte Woche ein auf hiesiger Werft gebauter Trajektstahm vom Stapel gelaufen ist, besißt Würtemberg 13 Schiffe, den Trajektstahm mit der Schweiz. Nordostbahn gemeinschaftlich, dann 7 Dampf- und 5 Schleppboote. Der neue Trajektstahm faßt auf 2 Geleisen 8 größere oder 10 kleinere Wagen. Der Trajektstahm ist nun volle 8 Jahre im Dienst und hat in dieser Zeit gegen 90,000 Wagen über den See befördert, er war nur einmal 14 Tage außer Betrieb geseht, um eine unwesentliche Reparatur vorzunehmen, gewiß ein berechtigtes Zeugniß für die Vorzüglichkeit des Schiffs und seiner Maschinen.

(S. M.)

\* Uebersicht der im Jahre 1876 durch die Mannschaft des R. Landjägerskorps ergriffenen und eingelieferten Personen: 6 Mörder, 19 Räuber, 12 Brandstifter, 1119 Diebe, 8 Wilderer, 12 entwichene Kriegsdienstpflichtige, 9 Deserteure, 762 Landstreicher, 3623 Bettler, 3231 sonstige Gesetzesübertreter.

Berlin den 14. Febr. Gegenüber der Wahrnehmung, daß der Verzicht Deutschlands an der Rheinabnahme zur Pariser Weltausstellung nicht allgemein als unwillkürlich angesehen werde, hebt der Reichsanz. hervor, daß die für die endgiltige Entscheidung seinerseits maßgebend gewesene Sachlage ihrer Natur nach die Möglichkeit einer Aenderung ausschliesse. Das amtliche Blatt erinnert daran, daß das Ausstellungs-Reglement den direkten Verkehr einzelner fremder Aussteller mit der General-Ausstellungs-Commission nicht zulasse, die Beteiligung einzelner deutscher Aussteller somit ausgeschlossen sei.

\* Das Berliner Stadtgericht verhandelte am 13. und 14. Febr. gegen den Redakteur Rudolf Maier wegen Beleidigung des Fürsten Bis marck. Maier bezüchtigte kürz. Fürst Bismarck in einem Artikel, er sei in gewinnstüchtiger Absicht u. s. w. an der preussischen Central-Boden-Credit-Anstalt beteiligt gewesen. Sämmtliche Zeugen, den höhern Ständen angehörig, entkräftigten diese Behauptung und wiesen nach, daß der Fürst in keiner Weise mit dieser Gründung etwas zu schaffen hatte. Nach den Äußerungen des Staatsanwaltes und des Verteidigers, verurtheilte das Kreisgericht Rudolph Meyer wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch Artikel der sozialpolitischen Correspondenz nach §. 186 des Strafgesetzbuches zu 9 Monate Gefängniß, erkannte dem Fürsten Bismarck das Recht der Publikation des Erkenntnisses zu und sprach die Bernichtung der Platten aus, auf welchen der Artikel vervielfältigt wurde.

Schweiz.

Basel den 15. Febr. Eine große Wassernot herrscht in der Schweiz, sieben Eisenbahnlinien sind theilweise überflutet und unterbrochen. Der Bodensee ist gleichfalls ausgeartet. Die Rheinhöhe bei Basel beträgt 15 Fuß über Normalhöhe, dabei wird noch immer neues Steigen befürchtet.

Deutsch.

Wie n den 14. Febr. Abgeordnetenhaus. Nach lebhafter Debatte, in welcher der Handelsminister energisch für die Beschickung der Pariser Weltausstellung eintrat, wurde

der Antrag der Auschubminorität: die Regierung möge hierfür einen Kredit von 600,000 fl. bewilligen, mit 155 gegen 36 Stimmen angenommen. — Die „Presse“ meldet: Bei der Pariser Verwaltung der österreichischen Staatsbahn sind von einem an derselben angestellten Beamten Defraudationen in Verbindung mit Fälschungen verübt worden; die Höhe der veruntreuten Summe ist noch nicht bekannt. Die Untersuchung hat bereits begonnen.

Frankreich.

Paris den 15. Febr. In Folge einer Explosion brach Feuer im Bergwert Graiffesau im Departement Gerault aus, wo 60 Arbeiter arbeiteten, nur 5 wurden gerettet; man arbeitet an der Bergung der Getödteten.

Rußland.

\* Wie man der „R. Z.“ schreibt, hat die Regierung die Polizeibehörden Südrusslands angewiesen, die Arbeiten behufs Einberufung der Opolischen, des Landkurmes, so weit wie möglich vorzubereiten. Diese Truppen haben die Aufgabe, einem auswärtigen Feinde gegenüber die heimathlichen Grenzen zu verteidigen und im Innern die Ordnung aufrecht zu erhalten. Dieselben dürfen nicht außerhalb des Landes verwandt werden. Hiernach scheint es, daß die Südarmeree demnächst activ werden soll, da nur in solchem Falle der Landsturm bisher einberufen wurde. — Im Städtchen Sumsklawola und Umgegend (Gub. Petrikau und Kalisch) herrscht nach der „Schles. Ztg.“ gegenwärtig der Hungertyphus in grauenregender Weise. Hervorgerufen ist diese schreckliche Krankheit durch den Stillstand des Handels und der Fabrikthätigkeit, in Folge dessen eine Masse von Arbeitern droßlos geworden ist. Das genannte Städtchen besteht fast ausschließlich aus Fabriken und beherbergte früher gegen 2000 Arbeiter, welche sich täglich bis 2 1/2 Rubel verdienen konnten. Gegenwärtig beträgt die Zahl der beschäftigten Arbeiter kaum 500 und auch diese müssen zufrieden sein, wenn sie 90, 80 oder nur 50 Kopelen in der Woche verdienen können. Die übrigen Arbeiter haben keinen Verdienst und sind in Folge dessen ganz mittellos.

Türkei.

\* Nach einem Telegramm aus Alexandria vom 10. d. Mts. sind die ägyptischen Truppen in der Nachbarschaft von Rasso wah aufs Neue besiegt worden.

Verschiedenes.

(Grabhügelfunde in Oberschwaben.) Bei Funderingen hat das Kultusministerium zwei riesige Grabhügel öffnen lassen, in denen nach Ansicht des Landeskonservators Dr. Paulus fürstliche Demopner der „Geineburg“ an der Donau bestattet waren. Man fand neben Resten von 5 Gerippen goldene Stäbe und Armbänder, prächtige Waffen, Wagenteile, Pferdegeschirr und Bronzegefäß, Haarnadeln z. aus Bronze nebst Thierresten und Scherben von Thongeschirren, auch eine mittelgroße Urne. Auf einer riesigen Brandplatte fand sich eine Menge durchbohrtet Thonlegel, deren Zweck man nicht kennt. Unter der Brandplatte stieß man auf eine stättliche Grabkammer, worin sich 3 Stelette mit allerlei Schmuck, Waffen und auch einem Pferdegeschädel fanden. Auch unter dem größeren Hügel und seiner Brandplatte fand man in einer ausgebehten Grabkammer 2 Stelette mit Eisen- und Bronzevesten, sowie Thierknochen. Unter den Hunderten von erschaffenen Grabhügeln Schwabens stehen die zwei genannten durch Menge, Werth und Schönheit der Zulagen bis jetzt einzig da, besonders durch das reichliche Vorkommen des damals so hochgeschätzten Bernsteins. Diese alemannischen Grabhügel deuten auf die vorrömische Zeit zurück, wo die Leichen zur Erde bestattet, aber gewaltige Totenfeuer mit Totenopfern ihnen zu Ehren angezündet wurden.

\* Zur Probe erhängt. In Wesel hat am 5. ein 14jähriger Knabe, Sohn eines dortigen Schmieds, durch Spielerei seinen Tod gefunden. Derselbe hatte während der Abwesenheit der Eltern in deren Wohnung, worin er sich mit zwei jüngeren Geschwistern (darunter ein taubstummer Knabe) befand, mit einem Strick an der Stubenthüre scherzweise aufgehängt, während die beiden Geschwister diesem Spiel zusahen. Da der taubstumme Knabe bemerkte, daß sein hängender Bruder mit den Füßen schlug, schnitt er ihn los und legte ihn auf das Sopha, aber er gab kein Lebenszeichen mehr von sich.

Der Rektor aller Schullehrer heißt Joseph Mannheimer, lebt in Ladenbach bei Dedenburg, zählt volle 102 Jahre, hört und sieht scharf, ist und trinkt mit Appetit, schläft wie Einer und hat dieser Tage mit seiner 99 Jahre alten Frau Rebecca seine diamantene Hochzeit gefeiert. Die Jubelrede hielt er sich und seiner Frau selber. Rebecca, sagte er, wir sind Glückskinder; ich bin über Bari, Du bist eine Neunundneunziglerin und obendrein 'ne Perle von 'ner Frau, wir feiern heut mit Diamanten, sind wir nicht reiche Leute?

\* Ein seltsamer Diebstahl setzte die höchste Gesellschaft von Kopenhagen in Aufregung und die Gerichte in große Thätigkeit. Der Schauplatz des Diebstahls ist die Insel Jünen. Vor einiger Zeit befand sich der König von Dänemark auf den Gütern des Kammerherrn Skestet-Juel zur Jagd. Der Diebstahl wurde während der Abwesenheit der Herrschaften auf der Jagd ausgeführt. Jedem fehlte bei der Rückkehr das Goldgeld aus dem Portemonnaie, nirgends war es aber das Ganze, so daß die meisten sogar außer Stand waren, die fehlende Summe genau anzugeben. In das Portemonnaie des Königs hatte der Dieb statt der Goldstücke neue Kupfermünzen hineingelegt, und dadurch, daß der König die Trinkgelder in diesen Kupfermünzen aufstellte, ist man erst auf den Diebstahl aufmerksam geworden. Bisher fehlte jeder Anhalt, wer der absonderliche Dieb ist, der solche Vorliebe für Goldgeld und einen solchen Vorrath an blanken Kupfermünzen hatte.

Fruchtpreise.

Badnang den 14. Febr. Weizen — M. — Pf. Dinkel 9 M. 11 Pf. Gerste — M. — Pf. Haber 6 M. 77 Pf.

Goldkurs vom 15. Febr.

20 Frankenstücke . . . . . 16 24—28  
Englische Sovereigns . . . . . 20 37—42  
Russische Imperiales . . . . . 16 75—80  
Dollars in Gold . . . . . 4 16—18  
Holländische 10fl.-St. . . . . 16 65  
Randducaten . . . . . 9 64—69

Gottesdienste der Parochie Badnang

am Sonntag den 18. Februar

Hauptgottesd.

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchauer.

Nachmittags Predigt: Herr Helfer Riethammer.

Gestorben.

den 16. d. Mts.: Marie Friedr. Böhler, ledig, Tochter des verstorbenen Valthas Böhler, 21 Jahre alt, an Schwindsucht. Beerdigung am Sonntag den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

### Eisenbahnfahrtenplan

vom 15. Okt. 1876.

Badnang Abg. 6. — 9. 25. 1. 35. 6. 50.  
Waiblingen an 6. 45. 10. 35. 2. 20. 7. 35.  
Waiblingen ab 7. — 11. 25. 3. 42. 7. 50.  
Badnang an 7. 45. 12. 40. 4. 25. 8. 35.  
Dyne Wagenwechsel.

Siehe Unterhaltungsblatt No. 7.

9 Jmi, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschir, 1 Handwägle, ca. 20 Jmi Moß, 7 Hübnern, 3 Km. tann. Scheiterholz, 1 Partie gespaltenem Holz, ca. 1 Wagen Dung, ca. 10 Simri Kartoffeln, 1 vollst. Schmiedehandwerkzeug, 1 älterem Kastenofen u. s. w. am

**Matthiasfeiertag den 21. d. M.,**  
Vormittags von 9 Uhr an,  
in der Wahlischen Behausung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Den 12. Febr. 1877.  
K. Amtsnotariat.  
K n o d e l.

**Verkauf eines kaufmännischen Anwesens.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des Friedrich Ludwig Kübler, gew. Kaufmanns hier, kommt das vorhandene Nothige Wohnhaus mit Kaufkaden und Ladeneinrichtung nebst einer 2 barnigten Scheuer hinterm Haus, ca. 25 Ar Garten und 1 J. 20 Ar Acker und Wiesen am

**Montag den 26. d. M.,**  
Vormittags 9 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung.

Das Wohnhaus sammt der ganzen Geschäftseinrichtung ist noch neu, sehr freundlich an der Hauptstraße und für ein kaufmännisches Geschäft ganz besonders günstig gelegen. Dasselbe gewinnt in letzterer Beziehung erheblich durch die demnächst zu erbauende und in nächster Nähe einmündende Zufahrtsstraße zum hiesigen Bahnhof, welcher nur wenige Minuten von hier entfernt hergestellt werden wird. Das Geschäft, auf welchem seither hauptsächlich Eisen- und Colonialwaaren geführt wurden, hat sich immer einer guten Kundschafft erfreut.

Während der hiesige Ort stets eine bedeutende Frequenz hatte und deshalb die kaufmännischen Geschäfte auf hiesigem Platz fortwährend in besonderer Blüthe standen, ist nach Eröffnung der Eisenbahn durch die vorhandenen größeren Straßenzüge noch ein erhöhter Verkehr bestimmt zu erwarten.

Ein tüchtiger solider Kaufmann kann hienach mit Zuversicht auf eine gesicherte Ertragsrechnung rechnen.

Indem noch angefügt wird, daß dem Käufer die vorhandenen Waaren am annehmbarsten Preis besonders käuflich überlassen und die Zahlungsbedingungen ausnahmsweise günstig gestellt werden, werden Kaufliebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — freundlich zu dieser Versteigerung eingeladen.

Den 8. Febr. 1877.  
K. Amtsnotariat Murrhardt.  
K n o d e l.

**Zurücknahme eines Liegenschaftsverkaufs.**

Der auf nächsten **Donnerstag den 22. d. M.** ausgeschriebene Liegenschaftsverkauf des Christian Gläser, Steinbauers hier, wird hienach zurückgenommen.  
Den 19. Februar 1877.  
Rathschreiberei:  
K u g l e r, A. B.

**Liegenschaftsverkauf.**

Joseph Stephanel, Hafnermeister da hier, beabsichtigt am **Donnerstag den 1. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr,  
Oberamtsstadt Badnang.

auf dem hiesigen Rathhause zur öffentlichen Versteigerung zu bringen:

1. tel an:  
Einem zweiflochtigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen, gemöbltem Keller und Hofraum,  
Ein Trockenhaus und Kellerhütte mit gemöbltem Keller darunter,  
Eine 1stodige Hafner-Brennhütte mit Werkstätt,  
Eine einbarnige Scheuer mit Hofraum in der obern Vorstadt an der Hauptstraße gelegen,  
2 A. 60 M. Gras- und Baumgarten beim Haus,  
30 A. 73 M. Acker am Weisbacher Weg.  
Dieses Anwesen eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetrieb und sind die Zahlungsbedingungen günstig gestellt. Bei einem annehmbaren Anbot erfolgt der Zuschlag sofort.  
Den 17. Februar 1877.  
Rathschreiberei:  
K u g l e r, A. B.

**Verkauf eines Nothgerbereianwesens.**

Hermann Bräuchle, Rothgerber hier beabsichtigt aus freier Hand am **Donnerstag den 22. Febr. d. J.,** Vormittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:  
Gebäude.  
Haus Nr. 110. 3 A. 63 M.  
Ein zweiflochtiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Schruer und Gerberwerkstätte, unter einem Dach, in der äußern Wapacher Vorstadt, neben Peter Kühnert und Rothgerber Wolf, B.-B.-A. incl. Zubehörenden 9,100 M. Garten.  
1 A. 22 M. Gemüsegarten hinter dem Haus.  
Wiese.  
24 A. 69 M. Wiese in Schafwiesen, neben Gottlieb Häußer.  
Das Ganze angekauft um 17,000 M.  
Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 10. Febr. 1877.  
Rathschreiberei:  
K u g l e r, A. B.

**Fabrniß-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Hirschwirths Häuser hier wird am nächsten **Dienstag den 20. d. M.,** von Nachmittags 1 Uhr an,  
noch folgende Fabrniß im öffentlichen Aufstreich verkauft:  
ca. 90 Ctr. Haber- und Gerstenstroh, ca. 50 Ctr. Wicken- und Erbsenstroh, ca. 250 Liter 1875er rother Wein, ca. 250 Liter 1875er Moß, sämmtl. vom Dreschen vorhandene Driest, 1 Wagen gehauene Bauheine, 1 Butterfaß und einige andere Gegenstände.  
Hiezu sind Liebhaber in das Hirschwirthshaus geladen  
Den 15. Febr. 1877.  
Waisengericht.

**Rothgerberei**

Die des verst. Gottl. Rörner hier, kommt am nächsten **Samstag den 21. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 19. Febr. 1877.  
F. A. Schultzeis Kübler.

**Badnang.**  
**Dankagung.**  
Für die aufrichtige Theilnahme, die ihnen von allen Seiten auch bei ihrem neuen, noch schmerzlicheren Verlust, den sie durch den Tod ihrer lieben **Stillic** erlitten haben, wiederholt entgegengebracht wurde, für die schönen und zahlreichen Blumenpenden und die Begleitung ihres Kindes zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank  
Die schwergeprüften Eltern:  
J. G. S ü n t h n e r, Reallehrer,  
Pauline geb. Klingler.

**Hohnweiler.**  
**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Verwandten gebe ich die traurige Nachricht, daß unser I. Vater  
**Johann Gg. Kleinfuecht,**  
Veteran aus den Kriegsjahren 1813—15, im 84. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:  
**Ghr. Kleinfuecht**  
von Germannswellerhof.

**Badnang.**  
**Stroh- & Bast-Hüte**  
werden nach den neuesten Façonem umgearbeitet und gewaschen und schnell und billig besorgt durch  
**Caroline Springer**  
**Badnang.**  
**Alle Sorten Schwarzwälder Uhren**  
in schöner Auswahl empfiehlt in bester Qualität im Groß- und Klein-Verkauf  
**M. Definger, Uhrmacher**  
bei Hrn. Bauunternehmer Jhle jr.  
Murrhardt.

**Neue Bettsfedern**  
empfehlst billigt  
**Friedrich Horn.**  
**Germannswellerhof.**  
**Bauholz-Lieferung.**  
Der Unterzeichnete bedarf ungefähr 4000 Schuh 4" bis 5" starkes Bauholz und sieht in Balde Offerten entgegen.  
**Christian Müller, Gastwirth.**  
**Oberbrüden.**

**Geld-Antrag.**  
815 M. sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 5%, zum Ausleihen.  
Ortsgemeindepfleger **Frisz.**  
**Vorberühelberg.**  
**Geld-Antrag.**  
746 M. Pfleggeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, ist gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.  
**Friedrich Föll.**

**Kleinaspach.**  
**Einladung.**  
Zu unserer am nächsten **Donnerstag den 22. Febr.** stattfindenden **Hochzeitsfeier** laden wir alle Freunde und Bekannte ins elterliche Haus, **Gasthaus zum Löwen** hier, freundlichst ein.  
Der Bräutigam:  
Joh. Ziegler von Marbach  
Die Braut:  
Marie Föll von Kleinaspach

**Badnang.**  
**Sandwägle**  
Ein bereits noch neues  
hat aus Auftrag zu verkaufen  
**Wagner Wurf.**

**Badnang.**  
**Sandtag.**  
In der 6. Sitzung der Abgeordneten-Kammer passirte der Gesetzesentwurf, die Apanage S. R. G. des Prinzen Wilhelm ohne Debatte die erste Lesung. Dann kam die Verathung des Rechnungsbereichs des ständischen Ausschusses an die Reihe.  
Die 7. Sitzung führt zur zweiten Verathung des Gesetzesentwurfs über die Apanage S. R. G. des Prinzen Wilhelm und wird das Gesetz mit 88, sämmtl. abgegebenen Stimmen, angenommen. Weiter berichtet im Namen der Legitimationskommission über die Wahl des Abgeordneten des Oberamts Brackenheim. Die Untersuchung, welche wegen Verdachts der Verfälschung vom Königl. Kreisgericht Heilbronn geführt wurde, ergab laut Beschluß der Raths- und Anklagekammer, daß der Beweis, Winter habe in einer öffentl. Angelegenheit Wahlstimmen erkauf, nicht erbracht sei. Die Kommission beantragt daher einstimmig, den Abgeordneten Winter für legitimirt zu erklären. Wird angenommen.

**Tagesereignisse.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
Stuttgart den 10. Februar. Gestern Nachmittag hat zu Krollen im Fürstenthum Waldeck-Hyrmont die Vermählung des Prinzen Wilhelm von Württemberg mit der Prinzessin Marie von Waldeck stattgefunden. Von Gästen waren angefaßt: die Königin von Schweden, welche aber krankheitshalber in Karlsruhe zurückbleiben mußte, der deutsche Kronprinz, die herzoglich nassauische Familie u. A. m. Prinz August von Württemberg, der Onkel des Prinzen Wilhelm, ist schon vorigen Sonntag von Berlin nach Krollen abgereist. Am hiesigen Hofe fanden zur Feier des Tages innerhalb der Familie Diners statt. — Die Hochzeit gab der Stadt Stuttgart für S. R. G. des Prinzen Wilhelm von Württemberg und J. D. der Prinzessin Marie von Waldeck war dieser Tage auf dem Rathhause im Vorfaal des Sitzungssaales aufgestellt. Sie besteht aus zwei silbernen, etwa 3 Fuß hohen, schön gearbeiteten, sammtigen Leuchtern und einem silbernen sehr kunstreich ausgeführten, innen vergoldeten Fruchtkorb, einer Art Schale von wundervoller Zeichnung.  
Stuttgart den 15. Febr. Für die am 22. d. Mts., also heute über 8 Tage, bevorstehende Ankunft des Prinzen Wilhelm, dessen Vermählung mit der Prinzessin Marie von Waldeck heute in Krollen stattfindet, werden ziemlich große Vorbereitungen getroffen. Auf dem Bahnhof wird das neuvermählte Ehepaar von 100 Festjungfrauen empfangen werden.

**Die Wormser Brauerei-Academie,**  
bereits von circa 700 Brauern aus allen Ländern der Erde besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Programm und Auskunft erteilt  
Die Direktion  
**Dr. Schneider.**

**Badnang.**  
**Flachs, Hanf & Abweg**  
werden stets zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen bei  
**Louis Enslin.**

**Badnang.**  
**4 tüchtige Plästerer**  
finden sofort Arbeit bei  
Bauunternehmer **Jhle.**

**Badnang.**  
**Ein freundliches Logis**  
nebst allen Erfordernissen ist bis 1. April oder bis Georgii zu vermieten.  
Zu erfragen bei  
**Christian Holzwarth, Rothgerber.**

**Großaspach.**  
Ein jüngerer  
**Küfergeselle**  
findet sofort eine dauernde Stelle bei  
**Tränkle, Küfer.**

Ebenso kann ein  
**Lehrling**  
sofort, mit oder ohne Lehrgeld, angenommen werden.

**Mittwoch**  
**Abler.**

den. Am Freitag findet eine Salacour statt. — Für die evangelische gottesdienstliche Feier des am 6. März d. J. einfallenden Allerhöchsten Geburtstages haben Seine Königliche Majestät als Redigirt ausgesählt die Bibelfelle Römer 8, 28: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“

Laupheim den 16. Februar. In Schöneburg sind seit Mittwoch den 14., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, zwei Arbeiter von Hürbel, Brunnennmacher, die einen Schacht bis in die Tiefe von 14 Meter getrieben hatten, verschüttet. Gestern sind die Rettungsarbeiten bis zu dem Sohne gelangt, der lebt, aber bis an den Unterleib verschüttet ist. Der Vater wird todt sein, er ist nicht sichtbar und gibt kein Lebenszeichen von sich. Der Vater ist 60, der Sohn 20 Jahre alt; die Tochter war am oberen Rand des Schachtes beschäftigt. Das Endresultat der Rettungsarbeiten ist noch nicht bekannt.

\* Auf dem Bahnhof Amstetten bei Geislingen war ein Knecht aus Kelling am Donnerstag b. schäftigt. Während er auf dem Geleise stehend dem Zug, der von unten her kam, zusah, wurde er vom Schnellzuge, der von Ulm daher fuhr, erfaßt und überfahren. Er war bald darauf eine Leiche.

(Reichsbankhauptstelle Stuttgart.) Die Reichsbank hat mit den von ihr subventionirten Reichsbanknebenstellen Heilbronn, Ulm und Reutlingen im ersten Jahre ihrer Wirksamkeit die nachfolgenden Geschäftsergebnisse erzielt. Wechsel auf Stuttgart und Württembergische Bankplätze wurden angekauft: 7927 Stück im Betrage von M. 12,210,685 mit einem Gewinn an Zinsen von M. 41,258. — Von den auswärtigen Bankfilialen auf Stuttgart und württembergische Bankplätze angekauft 54,348 Stück mit M. 59,492,346. — Wechsel auf auswärtige Bankfilialen wurden von der Hauptstelle Stuttgart und ihren 3 Agenturen angekauft: 33,570 Stück im Betrage von M. 44,611,679 — mit einem Zinsgewinn von M. 89,825 — ferner wurden Wechsel auf's Ausland angekauft: 336 Stück mit M. 477,174 und einem Gewinn von 1,590 M. Der gesammte Wechselumsatz beziffert sich hiernach auf M. 122,180,000. Der Totalgewinn incl. des Gewinns im Lombardgeschäft de M. 2100 — beträgt hier nach M. 138,528

Die Girogutaben betragen Ende Dezember M. 2,315,000. Der gesammte Geschäftsumsatz auf beiden Seiten betrug M. 602,815,000.

Essen. In unserer ganzen Umgegend sieht es geradezu trostlos aus; nicht mit Unrecht befürchtet man Ausschreitungen. Der

Hunger hält als schrecklicher Gast Einkehr in Tausende von Familien; dies ist mehr als eine gewöhnliche Kalamität, dies ist ein Unglück, das einen schönen industriereichen Theil unseres Vaterlandes betroffen hat und zu ernstlichen Bedenken Anlaß gibt. Die Ursache all dieser Uebel ist die Arbeitslosigkeit. Fabriken und Kohlenzechen feiern, Tausende von Arbeitern sind entlassen und weitere Entlassungen stehen bevor. Die Krupp'sche Fabrik hat in der letzten Zeit wohl einige hundert Leute mehr eingestellt, dies geschah jedoch nur wegen sehr eiliger Geschüß Lieferungen und auch nur auf kurze Zeit. Für Friedensartikel fehlt leider auch in dieser größten der Fabriken nennenswerthe Arbeit. Die Regierung ist diesen Erscheinungen gegenüber nicht gleichgültig und sandte den Regierungspräsidenten Bitter hierher, der mit den Spitzen der Verwaltungsbeförden und der Handelskammer über die hiesigen Arbeiterverhältnisse konferirte. Ein entgeglicher Nothstand unter den arbeitenden Klassen wurde amtlich konstatiert, und so hoffen wir bald von geeigneten Schritten zur Veseitigung derselben zu hören.

Berlin den 17. Febr. Der Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 15. Febr. wegen der Ausgabe weiterer 10 Millionen Schatzanweisungen. — Die „Tribüne“ bringt folgende Mittheilung, welche sie verbürgen will: „Eine Anzahl Industrieller aus allen Theilen des Landes war in diesen Tagen in Berlin versammelt, um über die wirthschaftliche Nothlage und die Mittel zu deren Abhilfe zu berathen. Man kam überein, eine Deputation an den Fürsten Bismarck abzusenden und von diesem die Entlassung des Finanzministers Camphausen zu erbitten, da die Politik des Letzteren die Hauptschuld an der jetzigen Lage trage und bei längerer Dauer derselben keine Aussicht auf Besserung vorhanden sei. Der Reichskanzler empfing die Mitglieder dieser Deputation, deren Namen wir verschweigen, hörte die ihm vorgelegte Bitte um Befestigung des Finanzministers an und erwiderte dieselbe mit der einfachen Frage, wen denn die Herren an die Stelle des Herrn Camphausen gesetzt zu sehen wünschten? Niemand von den Erschienenen war im Stande, diese Frage zu beantworten. Der Fürst judte die Aeheln und der Gegenstand der Audienz war erledigt.“

Berlin den 18. Februar. Die Budgetkommission lehnte gestern Abend die Vorlage wegen Uebernahme der Berlin-Dresdener Bahn mit 10 gegen 7 Stimmen ab. — Johann Jacoby ist bedenklich erkrankt. — Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern ergeben Januar 1877 1,262,762 M. weniger als im Januar 1876. — Heute finden 7 socialdemokratische Versammlungen zur Besprechung

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung, betreffend eine Versammlung von Schafzüchtern und Interessenten der Wollproduktion.

Die diesjährige Versammlung von Sachverständigen zur Beratung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion wird am Freitag den 23. März d. J. unter Leitung der unterzeichneten Stelle in Badnang stattfinden, wozu die Schäferbesitzer und Wollgewerbetreibenden des Landes hiemit eingeladen werden.

An demselben Tag und Ort wird auch die Zuerkennung von Preisen für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen, wofür nachfolgende Bestimmungen gegeben werden:

- 1) Die ausgelegten Preise sind:
  - a) für die besten zwei- bis vierfachen Widder sechs Preise, 2 zu 80 M., 2 zu 60 M. und 2 zu 40 M. nebst einer Medaille von Bronze;
  - b) für die besten zwei- bis vierfachen Mutterchafe sechs Preise, 2 zu 70 M., 2 zu 50 M. und 2 zu 30 M. nebst einer Medaille von Bronze.
- 2) Die Bewerber um die für Mutterchafe ausgelegten Preise haben wenigstens 20 Stück Mutterchafe von der gleichen Altersklasse aufzustellen. Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchtthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.
- 3) Sämtliche Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß die Thiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inland erzeugt worden sind.
- 4) Diejenigen, welche im letzten Jahre (in Tuttlingen) für Böde oder Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Thiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten. Auch kann kein Züchter auf mehr als einen Preis für Widder oder Schafe Anspruch machen.
- 5) Die Zuerkennung der Preise werden sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichhaltigkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere berücksichtigt werden.
- 6) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der unterzeichneten Stelle ernannt.
- 7) Die Schafzüchter, welchen einer der 12 Preise zuerkannt wird, empfangen denselben erst auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt. Auch haben die mit einem solchen Preise ausgezeichneten Schafhalter, von welchen es besonders verlangt wird, eine kleinere Anzahl ihrer Thiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Reiseentschädigung vorzuführen.
- 8) Die Preisbewerber haben sich am 23. März um 8 Uhr Vormittags mit ihren Thieren in Badnang einzufinden. Der Platz für die Musterung der Schafe wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.

R. Centralstelle für die Landwirtschaft.  
Werner.

### Oberamt Badnang.

## An die Landesbeamten.

Gemäß §. 45 Z. 7 der Erfassordnung werden die Landesbeamten aufgefordert, einen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 1876, enthaltend die Eintragungen von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, binnen 8 Tagen hier einzusenden.

Die nöthigen Formulare werden den Landesämtern von hier aus zukommen.  
Badnang den 19. Febr. 1877.

R. Oberamt.  
Drescher.

## R. Oberamtsgericht Badnang. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurden dem Schneider Thomas Klink von Hohnewiller ein Paar neworackuhnte Stiefel im Werth von ungefähr 9 Mark entwendet. Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 20. Februar 1877.  
Der Untersuchungsrichter:  
Sael, H.

## Hoflameralamt Waiblingen. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hoflameralamt Waiblingen bei Hermannsweiler am Dienstag den 27. d. M. 15 Bau- und Wagner-Eichen,  
115 Rm. buchene Scheiter und Prügel,  
2000 buchene und gemischte Wellen  
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Wald auf der Winnenden-Badnanger Straße.  
Abfuhr sehr gut.  
Waiblingen den 19. Febr. 1877.  
R. Hoflameralamt.  
Gusmann.

## Revier Reichenberg. Verbot.

Die Holzabfuhr aus dem Staatswald Seehaus ist bis auf Weiteres hiemit verboten.  
Reichenberg den 19. Febr. 1877.  
R. Revieramt.  
Trips.

## Murrhardt. Liegenschafts-Verkauf, insbesondere Verkauf eines Hauses mit Schmied-Werkstätte.

In der Theilungssache der f. Dorothea geb. Wohlhahrt, gew. Ehefrau des Johann Michael Wahl, Schmitts hier, wird die vorhandene in Nr. 19 und 20 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft am nächsten

## Dienstag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, wiederholt und letztmals auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Ausschreib gebracht. Den 20. Februar 1877. R. Amtsnotariat. Knobel.

## Murrthalbahn. R. Eisenbahnbauamt Badnang. Lieferung von eichenen Schwellen, Dielen und Pfloedlingen v. Forchenholz.

Die Lieferung von Schwellen, Dielen und Pfloedlingen für die eiserne Brücken der Linie Badnang-Sulzbach soll im Submissionswege vergeben werden.  
Nach dem Kostenvoranschlag ist die Lieferung zu 5750 M. — Pf. Die Handarbeit zu 990 M. 77 Pf. berechnet.  
Liebhaver zur Lieferung, sowie zur Handarbeit, werden eingeladen, den Kostenvoranschlag, das Bedingungsheft und die Zeichnungen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen und ihre Offerte unter Anschlag



des Nothstandes und etwaiger Abhilfe desselben Ratt.

Der Etat des Reichs-Kanzlers am 1. März 1877—78 führt als fortdauernde Ausgaben 4,087,322 M. (378,982 M. mehr als im Vorjahre), an einmaligen Ausgaben 1,692,630 M. (347,600 M. weniger) auf. Unter den einmaligen Ausgaben befinden sich 1,038,180 M. für die Gotthardbahn, 525,000 M. für den Umbau des Reichswilligen Palastes, 24,000 M. für das German. Museum und 16,400 M. zur Errichtung einer Fachbibliothek für das Gesundheitsamt.

### Schweiz.

Zürich den 17. Februar. Der Gesamtschaden der Verheerungen in Loththal übersteigt 300,000 Francs. Gestern brach die Brücke bei Wyla unter der Locomotive zusammen.

### Oesterreich.

Wien den 17. Febr. Wie die Presse meldet, sind sämmtliche Differenzen in der Bankfrage außer der Frage der Zusammensetzung des Generalraths, als die Kompetenz der Direktionen, die fixe Dotation für Ungarn, die Amortisation der 80-Millionenschuld des Staates an die Bank beglichen. Da nur mehr die streng politische Frage der obligatorischen Vertretung Ungarns im Generalrathe streitig ist, so werden die Vertreter der Nationalbank an den weiteren Verhandlungen der Regierungen nicht theilnehmen.

Prag den 17. Februar. Da die Kinderpest in Sachsen von Neuem ausgebrochen ist, so hat die Statthalterei die Einfuhr von Rindvieh, Lämmerabfällen und Futtermitteln über die sächsisch-böhmische Grenze verboten.

### Italien.

Rom den 15. Febr. Midhat Pascha, der am vorigen Montag auf dem „Hyacinth“ in Brindisi eingetroffen, aber zwei Tage, ohne ans Land zu steigen, an Bord geblieben war, begiebt sich heute nach Neapel. — 17. Febr. „Italia“ meldet: Midhat Pascha erhielt in Neapel eine wichtige Mitteilung des Sultans; es scheint, daß Midhat in Folge englischer Rathschläge nach Konstantinopel zurückberufen werden soll. Man wisse jedoch nicht, ob ihn der Sultan in seine frühere hervorragende Stellung einsetzen oder bloß dessen Rathschläge hören wolle.

### Türkei.

Konstantinopel den 17. Februar Abends. Ueber die Verhandlungen Montenegro's mit der Pforte wird weiter gemeldet, daß der Fürst nunmehr in einer Depesche vom 16. cr. dem Großvezier angezeigt hat, er werde mit dem nächsten Schiffe 2 Delegationen nach Konstantinopel entsenden. Die türkischen Delegationen werden morgen hier erwartet.

Aus Aleppo den 30. Jan. wird der A. B. geschrieben: Wie in den Tagen der Kreuzzüge, so wird auch heute offen und aller Orten der heilige Krieg gegen die Franken gepredigt und von Quartier zu Quartier ziehen fanatische Muselmänner mit Wägen, in denen sich die Streiter mit Leben und Gut einzeichnen. Hier allein haben sich 10,000 solcher Freiwilligen eingeschrieben. Zu dem in 20 Tagen zu Konstantinopel zu eröffnenden Parlamente sind die 4 Abgeordneten bereits erwählt. Die 3 Türken sind Angestellte vom Gerichtshof, und der 4. der Christ, ist ein höchst unwissender roher Armenier. — In Bagdad ist die Pest, welche dableibt nie ganz erloschen war, mit aller Macht ausgebrochen.

### Verschiedenes.

Das D. B. bringt einige Leistungen „frühreifer Stuttgarter Frühlingslein“ zur Kenntniß: Ein 13jähriger Volksschüler nahm seines Vaters Ueberzieher weg, verlegte ihn um 12 M. und verpuzte 9 M. mit Genossen. Als die That entdeckt wurde, hatte er noch 3 M. im

Sack. — Zwei andere Volksschüler gingen in einen Konditorladen im Königsbau, zeigten einen Zettel „vom Vater“, welcher ein Quantum Bonbons bestellte. Sie wurden abgegeben. Als die Knaben weggegangen, fiel aber dem Verkäufer Verdacht auf. Er schickte ihnen nach, sie nahmen Reißaus, wurden aber eingeholt und stellte sich der Betrug heraus. Sie sitzen nun im Gefängniß.

Koch- und Gekochkunst in alter und neuer Zeit. Die eigentliche Kochkunst beginnt mit der Erfindung des Feuers, und ebenso ist das Würzen der Speisen, sowie die Bereitung künstlicher Getränke, uralte. Die alten Ägypter aßen Reis, Hülsenfrüchte, Gemüse, Wurzeln, Fische und Kameelfleisch, und den alten Römern diente Brei von Roggenmehl, Speltz-Weizen oder Hafermehl zur Nahrung. Die feine Kochkunst geht von Asien aus; von den Persern leuchten sie die Griechen, von diesen die Römer, von Rom aus kam sie nach Venetien. Der Luxus der römischen Tafeln war sehr groß; nicht Geschmack, sondern die Kostbarkeit bestimmte den Werth des Mahles, ja die päpstlichen Speisen wurden mit kostbarem Räucherwerk durchduftet.

Die Römer, die von den Griechen das Brodbaden erlernt, hatten sechs Arten Brode und drei Schüsseln (Eier, Nüssen und endlich Dessert aus Obst und Backwerk.)

Die Mahlzeiten berühmter oder berühmter ter röm. Schlemmer, wie Lucullus, Vitellius, Gelligabalus u. Andere sind so bekannt, daß wir solche hier wohl füglich übergehen können.

Die Gallier aßen zu Anfang gebackte Kräuter, in hölzernen Kapseln auf einer Ochsenhaut aufgetragen, Mehlkörbe verschiedener Getreidearten und auf Kohlen geröstetes Fleisch; später wenig Brod und Fische, gewürzt mit Essig und Salz; in die Getränke mischten sie Kümmelein. Durch die medicische Pringessin gelangte die Kochkunst nach Frankreich, von dort mit dem Geiste Ludwig XIV. nach Deutschland.

Philipp, Ludwig des Dicken Enkel, verlor in Paris sein Leben durch ein Schwein, das zwischen die Füße seines Pferdes gerathen und dasselbe schon gemacht hatte. Bis zum 16. Jahrhundert verkaufte man in Paris gekochtes Schweinefleisch und Saucen zur Würzung der Speisen. Zur Zeit der ersten fränkischen Könige hatte die Küche ein römisches Gepräge: 1) Gemüse, roh als Salat, Wein und Eier; 2) Fleischspeisen in hohen Pyramiden angeordnet, Schweinefleisch hatte den Vorrang; 3) Dessert, Backwerk und Früchte.

Nach Plinius und Tacitus aßen unsere deutschen Vorfahren Haserbrei, Holzapfel und saure Milch; etwas später aßen sie Fleisch von Auerochsen, Gletzhieren, Kemptieren, Bären, Luchsen, Wasserhühner, Rohrdommeln, Störche und Schwäne waren ihre Lieblings-speisen. Die Deutschen nahmen durch den engen Verkehr mit den Römern ihre Küche an. Karl der Große bejahl, Gartenfrüchte und Gemüse anzubauen; er hatte vier Speisen; Lederbüßen waren Kalbsnieren, Geflügelwänze, Barbenköpfe und Gänsehaut. Bis zum 14. Jahrhundert waren die Speisen noch roh. Zur Zeit des Königs Johann ohne Land aß man Seehunde, zur Zeit der Troubadoure Wal-fische, und erst im 12. Jahrhundert wurden Geringe aus der Normandie bekannt.

In England zur Zeit Heinrich VII. aß man im Sommer kein frisches Fleisch, und unter der Königin Elisabeth war das Frühstück der Hofdamen etwas hartes Pödelfleisch und ein Krug Bier. Unter Karl II. zu Ende des 17. Jahrhunderts aß der Adel Monate lang kein frisches Fleisch außer Wild und Fisch. Mit den Kreuzzügen entstand eine neue Küchen-Epoche. Aus dem Orient brachte man köstliche Früchte, Kirichen, Pfäumen, Pistische, indische Gewürze. Bei den Römern war das Kostbarste, bei den Deutschen das Massenbrot bei den Mahlzeiten der Großen Sittlichkeit oder Unsitte. Durch strenge Nahrungsgesetze suchte man Einhalt zu thun. Jedem Stande wurde das Essen vorgeschrieben.

Zur Zeit der homerischen Helden saß man auf hohen Bänken um den gemeinsamen Tisch, durch die Perier entstand die Gewohnheit, halb liegend die Mahlzeit einzunehmen; die Gäste lagen, die Rücken einander zulehrend, auf der linken Seite, den Kopf nach der Tafel, die Füße nach außen gewendet, und mit der rechten Hand über sich hinweglangend, um die Speise zu ergreifen. Diese Sitte haben von den Griechen die Römer, von diesen die Deutschen angenommen, welche bis dahin auf Heubündeln an niedrigen Tischen saßen.

Zur Zeit Theodosius des Großen lag man auf halbmondförmigen Tischen. Unter den ersten fränkischen Königen wurden die hölzernen Stühle eingeführt. Aus dieser Zeit stammt der Gebrauch, männliche und weibliche Gäste am Tische zu paaren, mit einer gemeinsamen Schüssel und Trinkhale. Der Tisch war anfangs roh, dann mit ledernen Decken bedeckt, aus denen im 16. Jahrhundert Tischtücher wurden. Servietten brachte zu den Römern Zeiten Feder mit sich, um die besonders schmackhaften Speisen eingewickelt nach Hause zu schicken. Zu Kaiser Karls V. Zeiten waren die Servietten noch kostbar, so daß man solche Kaisern und Königen zum Geschenk machte. Löffel kannten nur die breiessenden Völker, Messer führten die Gallier zuerst ein, Gabeln sind neueren Ursprungs.

Bei dem Gastmahl Philipps des Schönen von Burgund rebete man zum ersten Male von Messern und Gabeln, der Herr erhielt das Messer, die neben ihm sitzende Dame die Gabel. In England und Deutschland finden sie sich später; Maria Stuart bediente sich der Finger. Brotschnitten waren zuerst Keller, später kamen hölzerne Scheiben, dann irdene und gefirnigte, endlich metallene Zeller.

Mittags essen ist Sitte neuerer Zeit. Die Alten, Römer und Deutsche, hatten nur Abendmahlzeiten; im 14. Jahrhundert aß man um 8 Uhr zu Mittag. Erst zu Ludwig XIV. Zeiten setzte man sich um 11 Uhr zu Tische, und unter Elisabeth in England war diese Zeit die Essenszeit. Im Jahrhundert der Revolution rundete man diese Stunde bis auf 2 und 3, und heute in Paris auf 6 Uhr; in England ist man um 10 Uhr Abends zu Mittag. Der Deutsche ist nur Mittags. (Gasthaus.)

Während der Jagdperiode des abgelaufenen Jahres sind im Kanton Graubünden 823 Gamsen, 5 Steinadler, 1 Bär, 1 Flußadler, und 1 Seeadler geschossen worden. Die Zahl der geschossenen Gamsen betrug 1872 763, 1873 696, 1874 918 und 1875 750. Aus diesen Zahlen wird gefolgert, daß der gegenwärtige Gamsstand des bündnerischen Jagdgebietes sich auf 4—5000 Stück bezieht.

### Goldkurs vom 17. Febr.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	26—30
Englische Sovereigns	20	37—42
Russische Imperiales	16	75—80
Dollars in Gold	4	16—18
Holländische 10fl.-St.	16	65
Randducaten	9	64—69

### Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 20. Febr. Vormitt. 9 Uhr Verkündung: Herr Helfer Rietzhammer.

## Eisenbahnfahrtenplan vom 15. Okt. 1876.

Abg.	6.	9.	25.	1.	35*	6.	50.
Badnang	6.	07.	9.	34.	1.	42.	6.
Maubach	6.	15.	—.	—.	1.	50.	7.
Reimersbach	6.	20.	9.	45.	1.	55.	7.
Winnenden an	6.	45.	10.	35.	2.	20.	7.
Waiblingen an	7.	—.	11.	25.	3.	42.	7.
Waiblingen ab	7.	26.	12.	15.	4.	06.	8.
Winnenden	7.	34.	12.	23.	—.	8.	24.
Reimersbach	7.	40.	12.	33.	4.	20.	8.
Maubach	7.	45.	12.	40.	4.	25.	8.
Badnang	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.

\* Ohne Wagenwechsel.